



Düsseldorf, 7. Februar 2024

Der erste AICA-Preis für Junge Kunstkritik geht an Sophia Roxane Rohwetter

Der mit **12.000 Euro** dotierte, erstmals verliehene AICA-Preis für Junge Kunstkritik geht an die 1995 geborene Kunstwissenschaftlerin **Sophia Roxane Rohwetter**. Die Jury (Kathrin Röggl, Hanno Rauterberg, Gerd Korinthenberg, Danièle Perrier, Ellen Wagner, Julia Wirxe) lobt "die große literarische Experimentierfreude und assoziative Offenheit" in den Texten Rohwetters.

Der AICA-Preis für Junge Kunstkritik ist ein einjähriges Stipendium, das monatlich ausgezahlt wird. Er richtet sich an Autorinnen und Autoren bis zu 35 Jahren. Der Preis wird vom deutschen Kunstkritiker:innenverband AICA ausgelobt und von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Essen) gefördert. Er wird von nun an jährlich vergeben. Die **Preisverleihung** findet im April auf der **Art Düsseldorf** statt.

„Förderung der Kunstkritik ist die nachhaltigste Form der Kunstförderung“, erklärt AICA-Präsident Kolja Reichert: „Kunstkritik hält das allgemeine Interesse an Kunst und das Verständnis für sie lebendig.“ Reichert freut sich über die hohe Beteiligung an der ersten Auslobung: "Die vielfältigen Einsendungen beweisen: Die Kunstkritik ist lebendig, und sie entwickelt sich weiter. Trotz bestürzend niedriger Honorare erarbeiten junge Intellektuelle unabhängige Urteile.“

Texte Sophia Roxane Rohwetters erschienen unter anderem in "Texte zur Kunst", "Spike Art Magazine" und "PW Magazine". Die 1995 in Hannover geborene Rohwetter studierte Kulturwissenschaften, Kunst und Philosophie an der Leuphana Universität Lüneburg und schließt derzeit ihren Master in Critical Studies an der Akademie der bildenden Künste Wien ab. Sie ist Mitherausgeberin des digitalen Literaturmagazins „&SHY“.

Die kunsthistorisch fundierten Analysen der Preisträgerin überzeugten die sechsköpfige Jury ebenso wie ihre „poetischen Exkurse oder auch humorvollen Ab- und Ausschweifungen sowie teils interdisziplinären Bezügen zu anderen Kunstgattungen oder Theorien“, die jedoch nie die ursprüngliche Erfahrung in einer Ausstellung überdecken. Dabei entwickeln die Texte ihre Argumentation anhand der beschriebenen Werke, Phänomene und Erfahrungen, beziehen deren materielle und atmosphärische Besonderheiten ein – kein Urteil scheint im Voraus schon gefällt.

Neben den Ausstellungsrezensionen überzeugte die Jury besonders der eingereichte Beitrag

„Textnischen und Gruppenränder“, in dem sich eine selbstreflektierte Auseinandersetzung mit den Kontexten und Bedingungen des eigenen Schreibens wie der Kunstkritik als solcher zeigt. Selbst- und Fremdzitate, somnambule Tagungsimpressionen, Schilderungen möglicher Träume und Annäherungen an Freundschaften oder Cliques: „All das verwebt sich, ironisch im besten romantischen Sinne, zu einer Anschlussfähigkeit, die der geschlossenen Form widersteht und stattdessen spielerisch der freien Bewegung der Gedanken folgt“, urteilte die Jury, der neben der Vorsitzenden **Kathrin Röggla** noch **Hanno Rauterberg** (DIE ZEIT) und für die AICA Deutschland **Ellen Wagner** (Vizepräsidentin) sowie **Julia Wirxel**, **Danièle Perrier** und **Gerd Korinthenberg** angehörten. Gerd Korinthenberg gilt der ausdrückliche Dank des Vorstands für die Vorbereitung des Preises.

Bitte finden Sie im Anhang die vollständige Begründung der Jury.

[Hier](#) finden Sie ein Porträt von Sophia Roxane Rohwetter in hoher Auflösung.

Copyright: Marina Sula

Die rund 220 in der deutschen AICA-Sektion zusammengeschlossenen Autoren, Kritiker, Journalisten und Publizisten vergeben jedes Jahr die Auszeichnungen „Museum des Jahres“, „Ausstellung des Jahres“ und „Besondere Ausstellung“. **AICA Deutschland** organisiert regelmäßig Veranstaltungen und Kongresse zu Fragen der Kunstkritik und meldet sich in kulturpolitischen Debatten zu Wort. In der 1948 gegründeten Internationalen AICA, die von der UNESCO als Nicht-Regierungsorganisation (NGO) anerkannt ist, sind heute weltweit 5 000 Mitglieder aus 95 Ländern organisiert.

Die gemeinnützige **Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung** fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 690 Mio. € engagiert. Die Stiftung verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern. Im Bereich der Kunst und Kultur etwa hat die Stiftung bereits zahlreiche Stipendien initiiert und ermöglicht.

Kontakt für Rückfragen: vorstand@aica.de

Begründung der Jury

Sophia Roxane Rohwetter beeindruckte die Jury durch ihre Fähigkeit, sprachlich klar und anschaulich, aber auch mit literarischer Experimentierfreude und assoziativer Offenheit ein großes Spektrum an Themen und Textformaten zu behandeln. Kunsthistorisch fundierte Analysen wechseln und paaren sich mit poetischen Exkursen oder auch humorvollen Ab- und Ausschweifungen sowie teils interdisziplinären Bezügen zu anderen Kunstgattungen oder Theorien, die jedoch nie die ursprüngliche Erfahrung in einer Ausstellung, in einem Moment, überdecken. Dabei entwickeln die Texte ihre Argumentation anhand der beschriebenen Werke, Phänomene und Erfahrungen, beziehen deren materielle und atmosphärische Besonderheiten ein – kein Urteil scheint im Voraus schon gefällt.

Neben den Ausstellungsrezensionen überzeugte besonders der Beitrag „Textnischen und Gruppenränder“. Hier zeigt sich eine selbstreflektierte Auseinandersetzung mit den Kontexten und Bedingungen des eigenen Schreibens wie der Kunstkritik als solcher, die ihre Stärke gerade aus ihrer Porosität gewinnt – gleichermaßen durchlässig für Selbstzweifel und autofiktionalen Überschwang. Selbst- und Fremdzitate verwirren sich mit beinahe somnambulen Tagungsimpressionen, Schilderungen möglicher Träume und Annäherungen an Freundschaft, Cliques, „Gruppending“. All das verwebt sich, ironisch im besten romantischen Sinne, zu einer Anschlussfähigkeit, die der geschlossenen Form widersteht und stattdessen spielerisch der freien Bewegung der Gedanken folgt.